**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

**Band:** 91 (1812)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschlands Mode ift, gebratene Ganfe ju fpeisen — gang boll Dukaten, und beschenkte den Kausmann damit. Raufmann, der seither schon mehrere Sanse geeffen haite, und also eben keis nen sonderlichen Appetit nach diesem Ger richte spurte, af nicht davon, sondern, weil gerade sein Schuster ben ihm war, als ihm die Gans gebracht wurde, schenk. te er sie diesem . der sie denn auch mit Freuden nach Sause trug. — Als er aber die Bang aufschnitt, um fie mit den Seinigen zu verzehren, fand er sie voller Dukaten. Wer war froher, als er? Vor Freuden machte er noch die Ceres monte, von diesen Dukaten der Frauen in den Teller zu schöpfen. Dann nahm er sogleich einen großen Theil des Geldes, kaufte sich Leder, und fieng nun an, sein Handwerk mit doppeltem Eifer zu treiben. Der Jude, der sich wunderte, daß man sich für sein reichliches Geschenk nicht bedankte, gieng nach Verlauf einis

ger Wochen ju dem Kausmann, und fragte ihn gesprächsweise, wie ihm die Gans, und besonders das Eingeweide derselben gefallen habe? Alls aber der Kaufmann durch Mienen und Redenzeigt, daß er davon nichts wisse, so offenbahrt ihm der Jude, daß er ein Paar Hände voll Dukaten hinein gesteckt habe. Mun årgert sich der Kaufmann, daß er ein so wichtiges Geschenk so teichtsinnig wegge. ben und nicht behalten habe. Er erinert sich, wie der Schuster so schnell reich geworden sep, schickt zu ihm, und ließ das Geld von ihm jurückfordern. — Der Schuster weigert sich, und behauptet, er habe es ihm ja felbst geschenkt. Die Sar che komt jur Klage, und die Gerichte sprachen die Rucksahlung dem Kausmann ab. Er erhielt den Bescheid: "Er habe seinem Arbeiter die Gans mit allem, was dariun gewesen, geschenkt; und niemals muffe man Geschenke wieder verschenken.

する。それのはいるのでの

T

D

空 智

PIPERPRE

b

n

ti

# Lustige Historien und scherzhafte Einfalle.

Mach den Umständen bandeln.

barte in der Hand trug, durch die Straffe, da kam ein Hund, der sich über ihn hermachen wollte; aber schlug ihn mit seinem Instrument mitten auf den Kopf, daß er auch auf der Stelle niedersiel. — Der Etgenthümer des Hundes beklagte sich ben der Justis; der Thäter wurde gerusen, und gab zur Bertheidigung an: daß der Hund sich hätte seiner bei istern wollen. "Allein," sagte der Richter: Ihr hättet euch können des Hestes eurer

Hellebarte bedienen, und nicht der Spiste!" Das wurde ich gethan haben, erwiederte der Beklagte, wenn er mich hatte mit dem Schwanze beissen wollen.

## Die Ohren.

Es spottete jemand über einen andeun, weil er etwas große Ohren hatte. Dies ser antwortete geschwind und sagte: — Es ist wahr, meine Ohren sind ein wenig zu groß für einen Menschen, allein die Ihrigen sind für einen West zu Elein.

Die Verwandlung ter Gänse.

Ein begüteter Edelmann aß zu Mittag, und schreaßte sehr lang mit seinem
Pachter, welcher von dem langen Hinstehen müde wurde. — Der Edelmann
fragte ihn, was er sür eine Reuigkeit
wüßte? "Unsere Schweinsmutter—
sagte der Pachter— hatte 13 Junge gebracht, und hat nur 12 Säugbrüste."
"Was macht denn hernach das 13 te Junge?"— fragte der Edelmann.—
Das macht es wie ich, — erwiederte der
Pachter, — es sieht dort, und sieht den
andern zu wie sie essen. Ein Mann, der Zager hieß, hatte 3 schöne sette Gänse stehen, die zu einer Feverlichkeit bestimmt waren. — Eines Morgens, als die Magd solche pföksen, oder mit sogenanten Rudeln süttern wollte, sand sie dren erbärmlich kleine, mas gere, ruppige Gänschen an deren Stelle, wovon eine einen Zedel mit solgenden Zeisten am Halse hängen hatte:

Guten Morgen Gerr Zager, Gestern waren wir fett, und heute sind wir mager.

## Anzeige.

Auf eine vorläufige und hinreichende Anzahl Unterschriften hin, ist Zerr Landschreiber Tobler in Trogen gesonnen, unter folgendem Titel ein Buch herauszngeben, welches sowohl den Einwohner des Landes als auch den answärtigen Freund der vaterländischen Geschichte interessieren dürfte.

Bildniße und Lebensbeschreibung aller Landammänner welche von An. 1597 bis 1797, also im Laufe zweier Jahrhunderten, die äusseren Ahoden des Kantons Appenzell regiert haben, nebst einer Uebersicht der politischen Landes-Geschichte innert besagtem Zehraum.

Dieses biographisch-historische Werk, wird (nebst dem Tert) 30 Vistemse enthalten, welche alle genau von denen, auf den Kathhäusern zu Trogen und zerisau aufgestellten Portraits abgezeichnet werden. Bon dem Versasser, der megen seiner amtlichen Stellung die beste Gelegen-heit hat, aus ächten Quellen zu schöpfen, läßt sich mit Necht etwas befriedigendes erwarten. — Wer i sinn oder auswärtig ) num wünscht, daß dieses Unternehmen zu Stande kome, der lasse sich ein Paar Gulden (ungesehr) nicht reuen, und melde und unterschreibe sich die den I ten Hornung 1812, auf einer der beyden Landes-Kanzlegen, oder beh dem Herrn Copenschreiber seiner Gemeinde, sin oder mehrere Erempsar. Der Preis des Vuchs kann erst dann genau bestimmt werz den, wenn man die Zahl der Abnehmer kennt, semehr Liebhaber sich aber unterschreiben, desso wohlseiler kwit das Werk zu stehen, und damit zu niemand zu klagen habe, so wird Ende ermeldzten Monats Hornung einem Jeden der sich unterschrieben hat, angezeigt werden wie hoch sich num der Preis des Vuchs belause; wer danu noch nicht Lust hat, es sich anzuschassen, der kann seinem Namen wieder durchstreichen lassen.

Der Herausgeber.